



Rezension des Siegerbildes unseres Mitgliedervotings April 2015

„Kernobst“ (Gouache auf Karton, 30 x 40 cm)
von **Wilhelm Laufer**

Wir sehen birnenförmige Früchte, dominant mittig gesetzt, teils glasig-transparent dargestellt, teils verschlossen, teils aufgebrochen, zerfallend, rissig! Die Früchte unterscheiden sich durch das andere „Innere“. Sie liegen überdimensional groß an einer steinigen Küste, daneben schwemmholzartige Hölzer und ein agavenähnliches Gebilde, wohl eine Pflanze darstellend - assoziierend. Die Hölzer unterscheiden sich deutlich: Hier – außen – das Vergängliche, der Natur ausgesetzt gewesene Schwemmholz, innen in dem glasigen Kokon frisches, zartes Holz, darüber ein wirklich zartes, frisches Grün, offensichtlich neues Leben darstellend, frisches kraftvolles Leben!

Wilhelm Laufer malt nicht im Sinne eines abstrakten Surrealismus, wie z.B. Joan Miro, der keinerlei Bezüge zu „realen“ Abbildungen kannte, eher kommen bei ihm die Ansätze des Surrealismus' Salvatore Dali's durch und eine veristische Sichtweise, wie sie z.B. die Dadaisten hatten, welche stets sozialkritische Botschaften vermitteln wollten. Deshalb ist Wilhelm Laufers surrealer Ansatz eher analytisch/theoretisch. Wenngleich surreal als „über dem Realen“ zu übersetzen ist, so will er aus der Tiefe seines Inneren Dinge nach außen tragen, die ihn bewegen. Durch Surrealismus kann man überzeichnen, man malt, wenn man so will, innere Gefühle, man bringt seine ambivalenten Gedanken zu Papier oder Leinwand, die einen bewegen und umtreiben oder Absurdes aufzeigen, um die Menschen nachdenklich zu machen. Wilhelm Laufer gelingt dies bei „Kernobst“ unmittelbar.

Dabei nutzt er gekonnt seine nahezu grenzenlose Kreativität im Malprozess, zumal diese Motive immer und überhaupt ohne Vorzeichnungen, also mehr oder weniger spontan entstehen. Es bedarf zudem einer geschulten und hervorragenden Maltechnik, denn streng genommen muss man das Surreale „real malen“. Mag der Betrachter zunächst darüber staunen, dass man „Kernobst“ zu einem Bildthema machen kann, so wird bei tieferem Nachdenken deutlich, was gemeint ist und was der Künstler „uns damit sagen will“.

Wilhelm Laufer will mit dem Siegerbild „Kernobst“ den gesellschaftlichen Fokus auf unser Verhalten und den Umgang mit der Natur und die Bewahrung der Umwelt am einfachen Beispiel von Obst hinweisen. Für ihn ist es ein elementares Anliegen, die Vergänglichkeit von Mensch und Natur in den Blickwinkel des Betrachters rücken. Er selbst ordnet sein Bild in seine Reihe fantastisch-realistischer Bilder ein, setzt dabei bekannte, wirklichkeitsnahe Objekte in einen neuen Sinnzusammenhang. „Ich beabsichtige mit dieser Verfremdungstechnik eine marginale Aufdringlichkeit, die den Betrachter kurze Zeit zum Innehalten animieren soll“ sagt der Künstler selbst.

Sein Ansatz ist hervorragend umgesetzt und technisch ungemein gelungen. Es war daher nicht überraschend, dass Laufer für dieses Bild auf der Webseite von SUISSE ARTE überdurchschnittlich viele Kommentierungen erhalten hat, dies beweist eine angeregte Auseinandersetzung der Mitglieder mit seinem Werk.

Günter Weiler